© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bücherbesprechungen.

P. Dr. Fr. Lindner. Ornithologisches Vademecum, Taschenkalender und Notizbuch für ornithologische Exkursionen. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe. Neudamm 1906, Verlag von J. Neumann.

Die neue Auflage ist ein erfreuliches Zeichen von der Brauchbarkeit dieses Tagebuchs für Beobachter und Sammler, aber auch ein Zeichen, dass in Deutschland fleissig beobachtet und gearbeitet wird. Wiederholt bin ich nach der vorteilhaftesten Anlage der Tagebuchnotizen gefragt worden. Ich notiere dieselben jetzt nur noch auf einseitig beschriebene Blätter, und bemerke stets Art, Ort und Zeit. Man kann dann später die Blätter herausschneiden und in Zettelkästen artenweise ordnen. Chronologisch geordnete Notizen lassen sich selbst bei sorgfältig geführtem Index zu schwer für grössere Arbeiten verwerten. Nun hat aber auch die phänologische Anordnung viel Interesse. Das Vorteilhafteste ist, jede Notiz doppelt einzutragen, um sowohl eine chronologische, wie auch eine nach Arten geordnete Notizensammlung zu haben. Die doppelte Herstellung würde zugleich gegen Verlust sichern. Kräftige Bleistiftschrift ist bekanntlich das Dauerhafteste. Am schönsten wäre es, wenn auf jede Seite des Tagebuchs eine Seite zum Abreissen folgte und zwischen beide ein färbendes Blatt gelegt würde, das die Schrift auf das nächste Blatt überträgt. Dies würde dann für den artenweise geordneten Zettelkatalog herausgenommen, während im Tagebuche der chronologische Bericht bleibt.

Zum Brutkalender sei bemerkt, dass die Brutzeit von Parus Salicarius später liegt als die der glanzköpfigen Sumpfmeisen.

Die ornithologischen Tagebücher 1847—1887 von H. Gaetke. Herausgegeben von Rudolf Blasius. Sonderheft des LIV. Jahrganges (1906) des Journals für Ornithologie. 175 Seiten mit einem Bilde: Gaetke im Jagdanzuge 1893.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In dem ersten Hefte dieser Zeitschrift hatte ich eine scharfe Lanze für den vielfach ungerecht kritisierten toten Meister eingelegt. Da ist es mir eine grosse Freude, dass nun Gaetke auf diese Art gerechtfertigt wird. „Jeder der lesen und sehen will", sagt Professor Blasius, „kann sich von der unmittelbaren Wahrheit und der ausserordentlichen Vorsicht überzeugen, mit der Gaetke seine Wahrnehmungen zu Papier brachte."

Nun ist eine feste Basis da für die Beurteilung von Gaetkes Arbeiten und Ansichten. Und wenn man ihn kritisiert, dann möge man bedenken, um wie viel höher seine Arbeit einzuschätzen ist, weil sie vor 60 Jahren begann, zu einer Zeit, wo noch nicht so auf dem Gebiete des Vogelzuges gearbeitet wurde wie heute. Eins ist aber heute noch so wie damals. Solch fleissige Arbeit wie die der Ungarischen ornithologischen Zentrale und der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern werden nicht genügend beachtet und anerkannt. Mögen Gaetkes Tagebücher vielen ein Vorbild und ein Ansporn sein, und manches Exemplar von Lindners „Vademecum" sich mit den Schätzen reicher Daten füllen.

Forstmeister Rothe. Seele und Sinne des Tieres, contra Dr. Th. Zell. Eine Erwiderung auf die Schrift des Dr. Th. Zell „Ist das Tier vernünftig?" Dresden 1906. Hans Schulze, Verlagsbuchhandlung. Preis 1 Mark.

Fragen, wie die nach den psychischen Fähigkeiten der Tiere können meines Erachtens weder durch Theorien, noch durch persönliche Ansichten gelöst werden, sondern durch wiederholte experimentelle Beobachtungen. Auch sind populäre Streitschriften und Broschüren kaum der geeignete Weg, der Wirklichkeit näher zu kommen. Es wird da zu leicht auf beiden Seiten gefehlt. Die vorliegende Broschüre will vom Standpunkte des erfahrenen Weidmannes gegen Zells Gedanken protestieren. Die Heftigkeit dieser Angriffe und die zahlreichen Beispiele machen Rothes Gegenschrift zu einer anregenden Lektüre. Aber Rothe passieren ebensogut zahlreiche Irrtümer wie seinem Gegner Zell, z. B. wenn er meint, dass die Eulen am Tage nicht sehen können, und aus ihrem Gesichtsausdrucke zu erkennen glaubt, dass sie „vergebens ihre schmerzenden Augen anstrengen".

Die Wildschweine, welche mit den Gebrechen die herabgelassene Leine von den gefangenen Genossen entfernten, handelten nicht aus Überlegung, um diese zu befreien, wie Rothe annimmt,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sondern sie liessen ihre Wut an dem einzigen Gegenstande aus, den der Mensch in ihren Bereich brachte. Ein einzelner angeschossener Keiler oder eine wütende Bache zerfetzt ganz ebenso einen Stock, den man von einem Baume herunterhält. Ja, ein kleiner Frischling machte die kühnsten Luftsprünge, um meine herabhängenden Füsse zu erreichen, während ich ihm auf der Palisadenwand des Saufanges sitzend zusah.

Dass die gefangene Maus eine Schlinge durchbeisst, liegt daran, dass sie gewohnt ist, sich mit Hilfe ihrer Nagezähne den Weg frei zu machen, denn es passiert ihr jeden Tag, dass sie irgendwo hängen bleibt oder auf Hindernisse stösst. Die Drossel sieht und meidet Schlinge oder Netz vorher. Gefangen und dadurch erschreckt ist aber der Vogel so aufgeregt, dass es die grösste Mühe kostet, ihn zu befreien, denn so etwas ist noch nie in seinem Leben vorgekommen. Das ist der Grund des verschiedenen Verhaltens, nicht die verschiedenen Hauptorgane und nicht ein verschiedener Grad von Intelligenz.

Die Drosseln werden nicht allmählich durch Hunger gleichgültiger gegen die Gefahr der Dohnenschlingen, es sind gar nicht dieselben Vögel, die sich verschieden verhalten, sondern es sind nachher die weniger misstrauischen Zugvögel aus anderen Gegenden, die sich zahlreich fangen.

Das Zählen der Tiere beruht zum Teil darauf, dass sie die Unvollständigkeit eines gewissen Quantums empfinden. Der brütende Falke würde schon an dem ungekühlten dritten Brutfleck spüren, dass ihm ein Ei genommen ist.

Rothe überschätzt die psychischen Fähigkeiten der Tiere ganz entschieden. In dem Hauptgedanken muss man ihm aber von ganzen Herzen zustimmen: dass die Leichtgläubigkeit auch des gebildeten und sogar des naturwissenschaftlich gebildeten Publikums auf dem hier besprochenen Gebiete unendlich oft gemissbraucht wird. O. Kl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 2_1906

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: Bücherbesprechungen 78-80